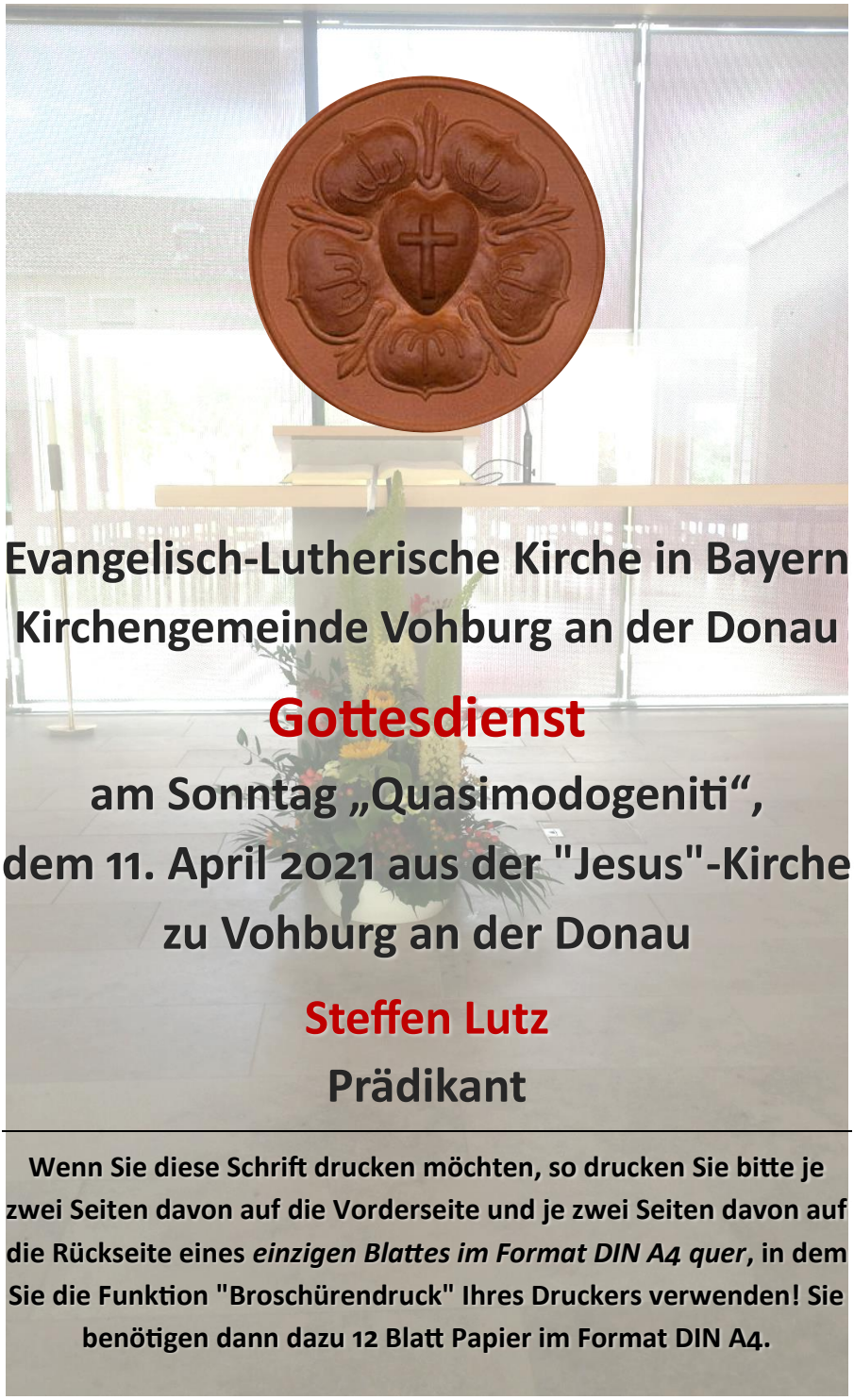


Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Kirchengemeinde Vohburg an der Donau

Gottesdienst

am Sonntag „Quasimodogeniti“,
dem 11. April 2021 aus der "Jesus"-Kirche
zu Vohburg an der Donau

Steffen Lutz

Prädikant

Wenn Sie diese Schrift drucken möchten, so drucken Sie bitte je zwei Seiten davon auf die Vorderseite und je zwei Seiten davon auf die Rückseite eines *einzigen Blattes im Format DIN A4 quer*, in dem Sie die Funktion "Broschürendruck" Ihres Druckers verwenden! Sie benötigen dann dazu 12 Blatt Papier im Format DIN A4.

L = Liturg | **G** = Gemeinde | **A** = alle

Lieder für den Gottesdienst:

1	**Musik zuvor**	nach Belieben
2	**Eingangslied:** Kathi Stimmer-Salzeder: „Du bist da“ https://www.youtube.com/watch?v=4ygyDjWrf5c	eigenes Notenblatt
3	**Kyrie**	EG 178.2
4	**Gloria**	EG 679 (S. 1148)
5	**Laudamus**	EG 179, 1
6	**Graduale:** „Der schöne Ostertag“ https://www.youtube.com/watch?v=H61ZEgpTCQg	EG 117 1 - 3

7	**Predigtlied:** "Die Sonne geht auf - Christ ist erstanden!“ https://www.youtube.com/watch?v=TL4S3jQTcPs	EG 556, 1 - 3
8	**Schlussvers:** "Die Sonne geht auf - Christ ist erstanden!“ https://www.youtube.com/watch?v=TL4S3jQTcPs	EG 556, 4
9	**Musik danach**	nach Belieben

Texte:

Wochen-spruch:	**1. Petrus 1, 3**
Psalm	**116, 1 - 9. 13**
Altes Testament:	Jesaja 40, 26 - 31
Epistel:	1. Petrus 1, 3 - 9
Evangelium und Predigtwort:	**Johannes 20, 19 - 20 (21 - 23) 24 - 29**
Predigtwort:	Johannes 21, 1 - 14

Liturgische Farbe: Weiß

†††

Gebet vor dem Gottesdienst

L Christus,
Du einziger,
der uns helfen kann:

Komme Du so zu uns,
dass wir in diesen Gottesdienst hineingehen:
mit dem Licht der Hoffnung in unseren Augen und
mit dem Feuer der Begeisterung auf unseren Lippen,
mit Deinem Wort auf unseren Zungen und
mit Deiner Liebe in unseren Herzen!

A Ich will singen von der Gnade des Herrn, in der Gemeinde will ich Seine Treue verkündigen!

L GOtt unseres Lebens,
wir bitten Dich:

**Gib uns Deinen heiligen Geist,
dass wir unseren Dienst mit Freude tun, wenn wir nun das Geheimnis Deiner Gegenwart feiern
und Dich
in der Gemeinschaft aller rühmen,
die Du versammelst in Deinem Reich,
durch Jesus Christus, unsern Herrn!**

A Ich will singen von der Gnade des Herrn, in der Gemeinde will ich Seine Treue verkündigen!

Amen!

O Musik zuvor...

(Liturgischer) Gruß (Matthäus 28, 19)

**L Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes:**

G Amen! (2. Kor 1, 20)

L Friede sei mit euch!

G Und mit deinem Geiste!

Hinführung

L Von Christus herzlich geliebte Gemeinde! (1. Joh 4, 19: "Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.")

Wir haben erst vor sechs Tagen miteinander den Ostermontag gefeiert. So neu war da den Jüngern auf dem Wege nach Emmaus die Nachricht von der Auferstehung, dass sie sie noch nicht einmal richtig zur Kenntnis nehmen konnten - geschweige denn: begreifen.

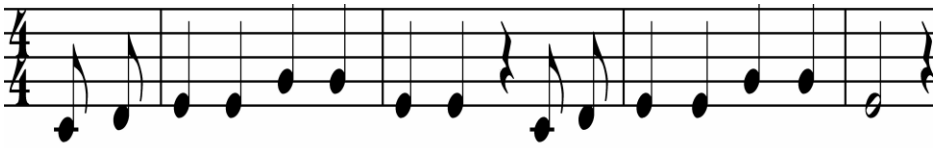
Jesus, Herr, unser GOtt! Du hättest weg sein müssen. Gekreuzigt, gestorben und begraben. Hinabgestiegen in das Reich des Todes! Aber: Du bist da!

„Du bist da“ - Der Text unseres Eingangsliedes steht nicht in unserem Gesangbuch. Aber er ist auch beim entspannten Zuhören ganz einfach zu verstehen.

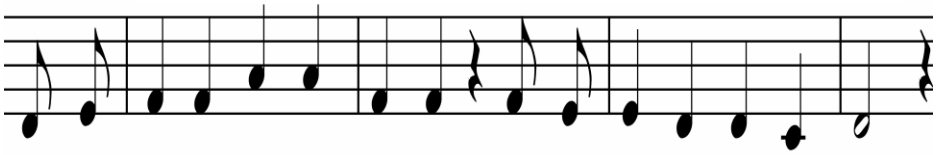
Eingangslied: Kathi Stimmer-Salzeder, „Du bist da“, 1 - 3

https://www.youtube.com/watch?v=4ygyDjWrf5c

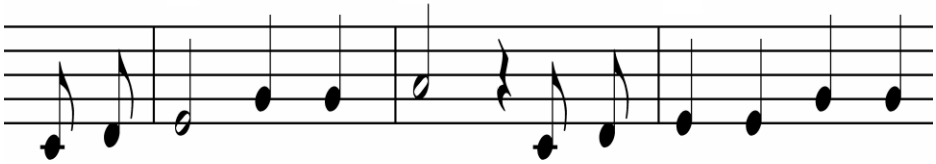
[Noten und Text stehen auf der nächsten Seite.]



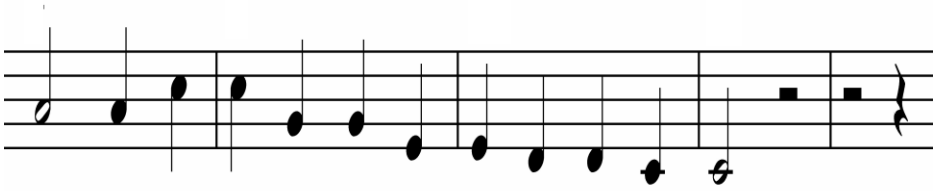
1. Was wir Menschen oft nur ah-nen, wo-hin un-sre See-le flieht,
2. Was wir an-ein-an-der lei-den, was uns stumm und hilf-los macht,
3. Al-les, was wir in uns spü-ren, na-men-los oft, doch so dicht,



das bist Du in Dei-ner Lie-be, die uns lei-se an sich zieht.
das suchst Du in Dei-ner Lie-be auch noch in der tief-sten Nacht.
das führst Du in Dei-ner Lie-be aus dem Dunkel hin zum Licht.



-3. Du bist da, im-mer da, manch-mal fern und manch-mal



nah, doch in al-lem und für je-den bist Du da.

L Kyrie, eleison!

G HErr, erbarme Dich!

L Christe, eleison!

G Christus, erbarme Dich!

L Kyrie, eleison!

G HErr, erbarm Dich über uns!

L Ehre sei GOtt in der Höhe!

G Und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen!

Laudamus:

A EG 179, 1 „Allein GOtt in der Höh…“

Kollektengebet:

L Der HErr sei mit euch!

G Und mit deinem Geist!

L Lasst uns beten! ↑

L **In der Begegnung mit Dir,**
Jesus, erfahren wir:
Selbst die Grenzen des Todes sind durchbrochen!
Müde und verzagt waren wir,
sprachlos und ohne Hoffnung.
Doch Deine Gegenwart und deine Liebe haben uns völlig verändert und neu gemacht.
Wir bitten Dich:
Komm immer wieder in unser Leben, damit Neues aufwächst und sich die Hoffnung des ewigen Lebens in uns ausbreitet!
Das bitten wir von Dir, unseren Herrn Jesus Christus, der Du mit GOtt, dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit!

G **Amen!**

L Lesung aus dem Evangelium:

Das Evangelium für diesen Sonntag „Quasimodogeniti“ - über das ich heute auch predigen möchte - steht bei Johannes im 20. Kapitel.

Ich lese die Verse 19 - 29:

[Bitte lesen Sie diese Worte aus Ihrer Bibel!]

L Dies sind die Wort der Heiligen Schrift! Ehre sei Dir, Herr!

G Lob sei Dir, Christe!

Glaubensbekenntnis (Credo):

L Lasst uns bekennen, woran wir glauben! ↑ [Apostolicum:]

A Ich glaube an GOtt,...
...und das ewige Leben! Amen

Graduale:

Singen wir das Wochenlied „Der schöne Ostertag“, die Nummer 117 in unserem Gesangbuch, alle drei Strophen.

https://www.youtube.com/watch?v=H61ZEgpTCQg

Predigt

Kanzelgruß:

L Gnade sei mit Euch und Friede von GOtt, unserem Vater, und dem HErrn Jesus Christus!

(Röm 1, 7b / 1. Kor 1, 3 / 2 Kor 1, 2 / Gal 1, 3 / Eph 1, 2 / Phil 1, 2 / nach 1. Thess 1, 1b / 2. Thess 1, 2 / Phlm 3)

G Amen!

- Das Predigtwort wurde bereits als Lesung aus dem Evangelium verlesen. -

Liebe Gemeinde!

Es scheint eine vertraute Szene, die uns der Evangelientext da vor Augen führt: Die Jünger sitzen beisammen, hinter verschlossenen Türen; noch sind sie dem Auferstandenen nicht begegnet. Sie kennen die Berichte der Frauen vom leeren Grab - mehr nicht. Und dann tritt Jesus unter sie hin und sie erkennen ihren Herrn. Ihren Herrn, der lebt.

Aber schon in dem Augenblick, wo wir versuchen wollten, dieses Evangelium, diese Gute Nachricht mit eigenen Worten wiederzugeben, geraten wir dann doch ins Stocken. Was passiert da eigentlich?

Wir sind daran gewöhnt, in unseren Bibelausgaben Überschriften zu finden, über den Geschichten und über ihren einzelnen Abschnitten. Allein wenn ich

mir diese Überschriften ansehe in den verschiedenen deutschen Übersetzungen, und wenn ich quasi versuche, sie wie die Überschriften von Zeitungsartikeln zu lesen - dann werde ich immer unsicherer. Was also wird denn in diesem Text genau berichtet?

Unsere neueste Übersetzung, Luther 2017, titelt: "Die Vollmacht der Jünger".

"Erscheinung vor den Jüngern" überschreibt die Züricher Bibel. Grad so, als hätten lediglich die Jünger da eine Erscheinung, eine Vision gehabt.

Mit "Jesus zeigt sich seinen Jüngern" macht uns die "Gute Nachricht Bibel" da schon gewisser: Es ist tatsächlich Jesus, der sich aktiv zeigt.

Mit "Der Unglaube der Jünger" macht uns die "Neue evangelistische Übertragung" dann gleich erstmal wieder so richtig ein schlechtes Gewissen: Ungläubige sind wir allesamt, wir Christusnachfolger.

Und die katholische Einheitsübersetzung - auch erneuert und revidiert im 500. Jubiläumsjahr unserer Reformation - kündigt schließlich an: "Die Erscheinung Jesu vor allen Jüngern am Osterabend."

Also was denn nun? "Vollmacht", "Erscheinung" oder "Unglaube"? Und dann eben auch: *Wann* denn nun?

Denn auch da bieten uns die verschiedenen Übersetzungen scheinbar Verschiedenes an:

"Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche,..."

"Als es nun an jenem Tage, dem ersten Wochentage, Abend geworden..."

"Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche..."

"Am Abend desselben Tages..."

"Am Abend jenes Sonntags..."

"Es war Abend geworden an jenem Sonntag..."

"Es war am Abend eben jenes ersten Wochentages..."

"Es war am Abend jenes ersten Tages der neuen Woche..."

Offenbar tut es not, sich hier einmal ins Gedächtnis zurückzurufen: Jesus wurde am Freitag, dem "Rüsttag vor dem Sabbat", gekreuzigt. Und er wurde auch noch an diesem selben Tage vom Kreuz abgenommen und ins Grab gelegt. Dieser war der "erste Tag" des Geschehens.

Dann kam der Sabbat, der Heilige Ruhetag GOttes und des jüdischen Volkes, salopp ausgedrückt der "jüdische Sonntag". Der zweite Tag des Ostergeschehens - der letzte Tag in der jüdischen Woche, die mit diesem Strengen Ruhetag endet. Wir haben auch in Deutschland noch heute eine christliche Freikirche - die Adventisten - die als Besonderheit den Samstag, den Sabbat, als heiligen und Ruhetag hält und sich dabei fest auf das Volk Israel und das Alte Testament beruft.

Und dann kam der Tag, von dem wir vorhin im Glaubensbekenntnis gebetet haben: "... am dritten Tage auferstanden..." Am dritten Tage - nicht etwa "nach drei Tagen". Karfreitag der erste; Karsamstag - der Tag der Grabesruhe - der zweite; Ostersonntag: der dritte.

Für die Juden hatte an diesem Tag die neue Woche schon begonnen. Wir indessen sind daran gewöhnt, den Sonntag als Teil des Wochenendes zu begreifen und als letzten Tag unserer Woche. Obwohl das auch aus (ur-) christlicher und frühkirchlicher Sicht gar nicht stimmt. Unsere frühen Vorfahren im Glauben wollten bekennen, dass mit Christus die neue Welt GOttes schon begonnen hatte, dass er der Anfang von allem war. So begannen sie - genau wie die Juden - ihre Woche mit dem Tag, an dem Jesus nun auferstanden war, begingen aber diesen Tag nicht als Werktag, sondern als ihren Festtag. Im römischen Weltreich, in dem diese Menschen alle lebten, war dieser Tag auch schon ein Fest: Er war der Gottheit der "unbesieglichen Sonne" gewid-

met. "SOL INVICTVS" hieß das auf Latein, und "DIES SOLIS", "Tag der Sonne" der Sonntag. Für die frühen Christen war das ganz einfach anzupassen: Es gibt keinen Gott außer dem ihren, der in Christus Mensch geworden ist. Der bekannte von sich selbst, er sei das Licht der Welt, das *eine* Licht - gerade so wie die Sonne. Und er war unbesiegt, unbesiegt vom Tode, in dessen Reich er ja kurz zuvor sogar noch hinabgestiegen war - "... hinabgestiegen in das Reich des Todes...". Was also lag näher, als Jesus Christus mit dieser unbesiegten Sonne gleichzusetzen - und ihm den "Sonntag" zu weihen?

In vielen romanischen Sprachen heißt Sonntag indes immer noch "Domenica", Tag des Herrn. Auf Russisch sogar "Woskressenjie", Auferstehung". Uns Deut-

schen ist er jedoch als "Sonntag" geblieben. In vielen Kalendern - gedruckten wie auch elektronischen - finden Sie eingedruckt oder können Sie einstellen, dass die Woche mit diesem Sonntag als dem ersten Tag der Woche beginnt, anstatt mit ihm zu enden. Man könnte sich sogar auf diese Weise nach außen als Christ zu erkennen geben: Damit, dass man so einen Kalender benutzt...

Deshalb also übersetzen die "Gute Nachricht Bibel" und die "Neue evangelistische Übertragung" den Zeitpunkt des Geschehens mit "an jenem Sonntag". Und alle anderen haben genau so Recht, wenn sie vom "ersten Wochentag" oder vom "ersten Tag der Woche" erzählen.

Und nun: Wie kam Jesus an diesem Tage mit seinen Jüngern zusammen?

Zwei Mal in unserem Evangelientext lesen wir: "... da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren..." und dann später "... Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren..."

Verschlossen waren die Türen, weil die eben so furchtbar gescheiterten Jünger Jesu "Furcht" hatten "vor den Juden." Wirklich vor allen Juden? Sie waren doch allesamt selbst Juden!

Wir sind bei Johannes und seinem Evangelium, dem man - wenigstens in der Übersetzung Martin Luthers - in weiten Teilen deutliche antijüdische Tendenzen nicht absprechen kann. Beginnt auch hier schon wieder christlicher Antisemitismus? Nun: wenigstens die Übersetzung "Hoffnung für alle" stellt klar: "... aus Angst vor den *führenden* Juden..."

Aha: Es geht um das jüdische Establishment jener Zeit, die Hohenpriester und den Hohen Rat. Es geht um Machtmenschen und um religiös verbrämte Unterdrückung und Ausbeutung - es geht nicht um die Angehörigen des jüdischen Volkes als Ganzem. Vor *diesen* also hatten die Jünger solche Angst, dass sie sich *einsperrten* hinter buchstäblich verschlossenen Türen. Und dann steht Jesus plötzlich mitten im Raum, mitten unter ihnen. Vom Öffnen einer Tür, vom Einlassen in den Raum ist definitiv keine Rede.

Johannes will hier deutlich herausstellen: Der, um dessentwillen eben das fundamentalste Naturgesetz außer Kraft gesetzt wurde: das Gesetz, nach dem alles Lebendige sterben muss - der hat sich durch seine Auferstehung auch selbst

verwandelt, hin zu einem, den die Grenzen dieser Welt nicht mehr hindern. Der eben buchstäblich auch durch Wände geht. Der überall und immer sein kann bei denen, die zu Ihm gehören. Auch bei uns.

Wunder tat Jesus auch in der Zeit seines irdischen Wirkens. Er tat sie zuerst an Gegenständen - dem Wein auf der Hochzeit zu Kanaa. Dann an Menschen, bis hin zur Auferweckung des Lazarus. An und mit sich selbst tat er sie nie. Aber jetzt ist er nicht mehr nur "Jesus" - jetzt ist er der Auferstandene, der Christus. Noch in dieser Welt und doch nicht mehr von ihr...

Das, diese Wandlung will der Evangelist deutlich herausstreichen, in dem er gleich zweimal in ein und derselben Geschichte berichtet: Jesus überwindet die

verschlossenen Türen, hinter denen die Jünger sich versteckt hatten. Er findet sie. Er kommt zu ihnen. Er ist bei ihnen.

Zweimal berichtet Johannes das.

Dann aber haut er dem Thomas und uns - zumindest in der Lutherübersetzung - doch endlich achtkantig um die Ohren, was wir aus dieser Bibelstelle wahrscheinlich noch am ehesten auswendig behalten haben: "Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!" Aua!

Das klingt zumindest in meinen Ohren zuerst mal nach: "Was ist denn das für ein Glaube? Nachfragen? Zweifeln gar? Nur glauben wollen, was man sieht? Solch ein Glaube taugt doch nix. Wer zweifelt, wer sehen will, der glaubt eben nicht - der ist eben nicht selig..." Ärgerlich, nicht wahr?

Und es ist ja zum Beispiel wirklich eine Frage, wie wir Johannes' Bericht über das plötzliche Auftauchen Jesu im Innern des verschlossenen Raumes verstehen: Glauben wir zweifelsfrei, dass Jesus da die Naturgesetze außer Kraft setzt und durch Wände geht - oder zweifeln wir und denken eher daran, was Johannes - kein Augenzeuge der Ereignisse und Jahrzehnte später - über Jesus *aussagen* wollte, indem er ihn in seinem Bericht so in das Gemach der Jünger gelangen lässt? Schließlich meinen wir es ja heute auch nicht wortwörtlich, wenn wir von einem Menschen sagen, er gehe mit dem Kopf durch die Wand...

Aber schmälert solcher Zweifel tatsächlich unseren Glauben?

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christo,

wird uns das nicht auch und gerade von "draußen", von den "Ungläubigen", den "Gottlosen" vorgeworfen: 'Ihr verlangt von den Menschen, unmögliche Dinge zu glauben, die man nicht sehen und nicht nachprüfen kann. Und ihr behauptet auch noch, dass ihr an alledem nicht zweifelt!

Was entgegnen wir denen - gerade vor dem Hintergrund unseres heutigen Evangelientextes? Gerade, wenn wir jetzt, zu Ostern, bekennen: "Der HErr ist auferstanden"! Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Der Journalist Bernd Ulrich hat auf diese Angriffe vor Jahren seine Antwort gegeben in dem folgenden Brief:

[Einige der im Original enthaltenen Fremdwörter und Fachausdrücke habe ich behutsam umformuliert, damit sie jedes unserer Gemeindeglieder verstehen kann. / SL+]

"Ihr Gottlosen,

wir kennen euch ganz gut. Nicht nur, weil wir Gläubigen schon so oft mit euch hin und her diskutiert haben, sondern weil ihr in uns seid. Kaum ein Tag vergeht, an dem gläubige Menschen nicht zweifeln, also in eine Art inneren Streit mit euch geraten. Dabei geht es keineswegs immer gleich ums Ganze, manchmal genügt die kleinste Vorschrift unseres Glaubens, um uns zweifeln zu lassen: Muss das sein? Was hat das mit Gott zu tun? Und dann wieder: Gibt es ihn? Ja, sagen wir dann immer neu, immer anders. Was

uns von euch unterscheidet, ist also keineswegs der Zweifel. Was uns unterscheidet, ist etwas anderes:

Wir glauben trotz aller Zweifel an Gott, und ihr glaubt, der Zweifel sei Gott. Mit euch zu reden ist, so gesehen, seit Langem gute Gewohnheit, trotzdem hat sich etwas geändert. Früher, als der Glaube vorherrschend war, hattet ihr eure große Zeit, da konnte man freier sein unter euresgleichen, da atmetet ihr den Geist der Unterwanderung in einer katholisch-protestantisch fest gefügten Gesellschaft. Damals hätte man glatt Atheist sein mögen.

Mittlerweile hat sich das verkehrt. Der Unglaube hat nicht mehr das Problem, sich vom Glauben abzugrenzen, sondern kaum unterscheidbar zu sein von der

herrschenden Ideologie der 1.000 Möglichkeiten. Der Zweifel ist kein Revoluzzer mehr, er wurde zum willigen Knecht der Beliebigkeit. Wer sich heute überhaupt allzu sehr an eine Sache, eine Person oder eine Überzeugung bindet, wird schnell als naiv angesehen. Wie kann man so dumm sein, so fragt der allgegenwärtig gewordene Unglaube, sich im ständigen Fluss der Waren, der Wahrheiten und der Menschen an etwas zu binden, das morgen schon untergegangen sein könnte? Wie kann man sich dauerhaft für eine einzige Wahlmöglichkeit entscheiden, wo doch das Überleben davon abhängt, sich zu jeder Zeit alle Chancen offenzuhalten? In einer solchen Welt wird natürlich jeder ein seltsamer Kauz, für den beispielsweise Jesus Christus das A und O des eigenen Lebens ist, der das

ernst meint und am Ende diesen Ernst sogar noch zeigt.

Euer Denken kommt nicht mehr leicht weg vom banal Angepassten, während euer Verhalten immer mehr zum Religiösen tendiert. Verdeckt, versteht sich. Es ist leider nur noch selten so, dass ihr eure Fastenkur in Sachen Transzendenz mit Würde und verfeinerter existenzialistischer Verzweiflung durchhalten würdet. Es ist auch nicht bloß so – wofür wir Verständnis hätten –, dass ihr heimlich von der Tiefe nascht.

Nein, ihr zelebriert den Unglauben so sehr, dass es fast wie ein Gottesdienst aussieht.

Die Flucht vor dem Profanen lässt euch in die Toskana pilgern oder in die Bretagne, ausgerechnet! - wo man vor lauter Kirchen und Kreuzen keinen Himmel sieht.

Die nagende Sehnsucht treibt euch in die Kulturtempel, die aussehen wie Kathedralen, in regelmäßigen Abständen trefft ihr euch zur »langen Nacht der Museen«. Und das nicht etwa, weil man da besondere Muße hätte für die Betrachtung der Kunst, sondern weil ihr da zu vielen seid, ihr haltet eine Prozession ab um eure Reliquien herum und herum. Die Gemeinde der Ungläubigen beim verschämten Gottesdienst.

Seit euch die Kraft der Unterwanderung verlassen hat, seit sich euer vornehmer und manchmal sogar heldenhafter Zweifel zur zum Jahrmarkt der gewöhnlichen 1.000 Möglichkeiten machen lässt, seitdem fällt euch die metaphysische Decke auf den Kopf. Ihr ladet nun alles zu sehr auf mit Bedeutung, die Liebe, den Sport, die Wissenschaft, die Musik. Eure Welt,

liebe Ungläubige, ist überfüllt mit Göttern, nicht mit Zweifeln, ihr treibt Animismus, nicht Existenzialismus. Euer Weltbild besteht nicht aus Leere, sondern aus Buttercremetorte."

***

Unseres dagegen, liebe Gemeinde, besteht daraus, dass unser Dasein einen Sinn, unser Leben ein Ziel und diese Welt einen Schöpfer und Herrn hat, der sie liebt.
Dreimal, so erzählt Johannes in unserem Text, grüßt Jesus seine Jünger mit "Friede sei mit Euch!"
Wenn in der Antike drei Zeugen übereinstimmend einen Sachverhalt beschrieben, so galt er als bewiesen und wahr. Waren drei Zeugen nicht aufzutreiben - das kam damals öfter vor, denn dafür ka-

men nur ehrbare, erwachsene, religionsmündige Männer in Frage - dann genügte es, wenn einer seine Aussage drei Mal ganz gleich wiederholte. Damit war bewiesen: Der Mann sprach die Wahrheit.

Drei Mal also bestätigt Johannes, dass Jesus seine Jünger grüßte, begrüßte und segnete mit den Worten: "Friede sei mit Euch!" Auf Hebräisch wohl das bekannte "Schalom léchem!", auf Arabisch "Salam alaikum!", auf Latein "PAX VOBISCVM". Diese Worte sind nicht nur eine uralte, äußerst ehrwürdige jüdische Tradition, an die Jesus sich wohl ganz bewusst und demonstrativ hielt - in der katholischen Kirche darf bis heute nur ein Bischof so seine Gemeinde grüßen - sie sind *der Gruß Jesu*, *der* Gruß unseres HErrn *schlechthin*! Deshalb hab ich heute zum

Eingang unseres Gottesdienstes diese Grußformel gewählt. Deshalb sprechen wir einander diese Grußformel immer dann zu, unmittelbar ehe wir miteinander - und mit Jesus - an Seinem Tische das Abendmahl feiern.
Ein "Friede sei mit Euch!", das so dermaßen wichtig ist - das kann nicht einfach nur heißen: 'Hallo', 'Guten Tag', 'Schön, Euch zu sehen...'
Schalom" - das bedeutet in der Muttersprache Jesu: "Wohlergehen", "Unversehrtheit", "baldiges Ende eines Krieges", "Friedfertigkeit", "Freundschaft", "Zuneigung", "Wohlgefallen", "Gesundheit", "Heil".

Es bildet auch die Worte der Engel auf dem Felde bei Christi Geburt, die wir vorhin im "Gloria" gesungen haben: "Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,

den Menschen ein Wohlgefallen." Da, wo die lateinische „Vulgata“ übersetzte "... ET IT TERRA PAX HOMINIBVS BONE VOLVNTATIS", da hieß es auf Hebräisch: "... und Schalom auf Erden bei "den Menschen Seines Schaloms", - also bei denen, auf die Er, GOtt, freundlich, mit Wohlgefallen sieht."

So schließt die Heilige Schrift auch in unserem kurzen Evangelientext den Kreis von der Geburt Jesu bis zu Seiner Auferstehung. "Schalom! " - "Friede sei mit Euch!"

Dass Er durch Mauern
drang
und verriegelte Tür -
unglaublich, legendär?

War wohl ein Armenhaus,
lehmig, porös
für Wunschträume.

Durch unseren Beton,
sachlich und kühl,
wär‘ Er schon nicht gekommen.

Kam aber
unvermutet wie einst
durch mehr als Granit und Stein,
durch mein Verschlossensein.
Kam aber
mit diesem Friedensgruß.

(Manfred Haustein, nach EG 117, S. 235)

"... Friede sei mit Euch!"[20]Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. [21]Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch!"

Das Wohl des Leibes und das Heil der Seele. Glückseligkeit! Das alles spricht uns unser auferstandener HErr zu.

Auf das alles dürfen wir hoffen, weil Er es uns zugesprochen hat - nach seiner Auferstehung und immer wieder neu in jedem Gottesdienst: Friede sei mit Euch! Amen!

G "Amen!"

Kanzelsegen: L Und der "Schalom Gottes" - der Friede GOttes - der höher ist als alle Vernunft - und so viel mehr umfasst, als unser deutsches Wort 'Friede' sagen kann - dieser "Schalom" bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! (nach Phil 4, 7)

Predigtlied:

EG 556, „Die Sonne geht auf - Christ ist erstanden!“ 1 - 3

https://www.youtube.com/watch?v=TL4S3jQTcPs

Abkündigungen

L Liebe Gemeinde,

in unserem Gottesdienst am Ostermonttag haben Sie gegeben:

___,___ Euro in das Körbchen, das sowohl den Klingelbeutel als auch die Kollekte vertrat. Ihre Gaben kommen der Arbeit unserer eigenen Gemeinde zugute. GOtt segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung dieser Gaben!

Was Sie heute vielleicht in das Körbchen geben möchten, das für die Kollekte am Ausgang steht, ist diesmal für die Kirchenpartnerschaft Bayern-Ungarn bestimmt. Was Sie in das zweite Körbchen legen, ist als Ersatz für den Klingelbeutels für unserer eigenen Gemeinde bestimmt.

Wir laden Sie herzlich ein zum nächsten Gottesdienst am kommenden Sonntag „Misericordias Domini“, „Die Barmherzigkeit des Herrn“ - das ist der 18. April - um 9:30 Uhr hierher in unsere Jesuskirche zu Vohburg. Diesen Gottesdienst wird Prädikant Friedel Helmich leiten.
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden treffen sich zum nächsten Konfi-Kurstag am nächsten Samstag, dem 17. April - leider doch wieder auf Zoom. Die Zugangsdaten werden rechtzeitig versendet.
Und auch der Kirchenvorstand trifft sich zu seiner nächsten Sitzung auf Zoom: am Dienstag, dem 13. April um 19 Uhr.
Seit dem Aschermittwoch gibt es jede Woche eine neue Kurzandacht am Telefon - jetzt unter dem Titel: "Bei Anruf: Andacht!" Zu hören ist sie unter der

Nummer 0 84 57 für Vohburg, 9 25 95 55. Diese Nummer ist rund um die Uhr erreichbar. Handzettel, auf denen Sie sie nachlesen können, liegen am Ausgang für Sie bereit.

Aktuelle Informationen über Gottesdienste und Veranstaltungen finden Sie auf der Internetseite unserer Kirchengemeinde: www.vohburg-evangelisch.de.

Auf dieser unserer Homepage finden Sie auch Impulse für Zuhause - Lesepredigten und Lesegottesdienste zum Nachlesen oder für die Feier zuhause.

Das "Wort zum Tage", die tägliche Kurzandacht in der Früh auf Radio IN kommt seit Ostermontag und noch bis heute von unserem Pfarrer Christoph Schürmann. Zu hören ist es auch auf www.kirchraum-ingolstadt.de.

Die neue Woche, die zweite der österlichen Freudenzeit, steht unter einem Wort aus dem Ersten Brief des Apostels Petrus, aus dem ersten Kapitel. Dort schreibt er: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“* (1. Petrus 1, 3)

Dieser unser auferstandener HErr segne alle unsere Gemeinden - unsere evangelische wie auch alle anderen Gemeinden GOttes hier am Ort - nach dem großen Reichtum Seiner Gnade!

G Amen!

Fürbitten:

L Lasst uns beten! ↑

L Auferstandener HErr,
den kein Grab mehr hält,
den keine Zeit mehr begrenzt,
den kein Gedanke mehr fasst:

In Dir steht das Unbegreifliche vor uns, wird das Unmögliche wahr.
Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?

Für alle, die in sich selbst gefangen sind
und nur dem Kreis ihrer eigenen Möglichkeiten trauen,
bitten wir Dich:

A Auferstandener HErr,
erbarme dich unser!

L Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in der Enge der Welt nach Dir fragen,

die Dich suchen wie die Luft zum Atmen,
die sich sehnen nach der Freiheit der Kinder Gottes,
bitten wir Dich:

A Auferstandener HErr,
erbarme dich unser!

L Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, denen keine Hoffnung bleibt, die in Bedrängnis verstummen, die ohne Aussicht auf Heilung oder Hilfe sind, bitten wir Dich:

A Auferstandener HErr,
erbarme dich unser!

L Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die sich selbst verloren haben in der untergründigen Gewalt

von Ideologien,
die Andersdenkende verachten,
die blind geworden sind für die Weite und Würde und Widersprüchlichkeit allen Lebens, bitten wir Dich:

A Auferstandener HErr,
erbarme Dich unser!

L Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle Ausgenutzten, für alle, die nur noch funktionieren, für alle, deren Lebensentwürfe zerbrochen sind, bitten wir Dich:

A Auferstandener HErr,
erbarme Dich unser!

L Auferstandener HErr,
in Dir wird das Undenkbare wahr:
Der Tod ist zur Tür ins Leben geworden.

Wir können dieses Geheimnis nicht begreifen,
aber wir wollen im Glauben darin heimisch werden
als Deine Kinder.
Dir vertrauen wir uns an
in Zeit und Ewigkeit.

A **Amen.**

Vater unser:

L **Vater unser im Himmel...**

A **... geheiligt werde Dein Name! ...**
... in Ewigkeit!

A **Amen!**

Schlussvers: EG 556, „Die Sonne geht auf - Christ ist erstanden!“ 4

https://www.youtube.com/watch?v=TL4S3jQTcPs

Sendung und Segen (4. Mose 6,24 "Aaronitischer Segen"; 1. Petrus 3,9: "Segnet, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt.")

Sendungswort

L **Eben noch haben wir im Evangelium gehört:** Jesus Christus spricht: "Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." **(Joh 20, 21)**

So geht nun hin als Seine Gesandten und Gesegneten: ↑

L Segen

Der HErr
segne uns und behüte uns!
Der HErr
lasse leuchten Sein Angesicht
über uns
und sei uns gnädig!

Der HErr
erhebe Sein Angesicht auf uns
und gebe uns
† Frieden!

G Amen!

O Musik danach

†††